



KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN



Stephan Huber *Aspern Affairs*

Permanente Installation, 2013

U2-Station Aspern Nord

2 Landkarten, je 1000 x 600 cm, Fotopapier hinter Glas;

„Lebenslinien“ auf den Stationsfenstern, verschiedene Maße,

Einbrennlackierung auf Glas

Eröffnung des Kunstwerks am

Sonntag, dem 22. September 2013, um 11.00 Uhr

Ort: U2-Station Aspern Nord, Ostbahnbegleitstraße, 1220 Wien

In Anwesenheit des Künstlers sowie von Infrastrukturministerin
Doris Bures, Bürgermeister Michael Häupl, Vizebürgermeisterin
Renate Brauner und Geschäftsführer der Wiener Linien
Günter Steinbauer

Das Kunstprojekt

Zweimal wurde in Aspern Weltgeschichte geschrieben:

Im Jahr 1809 erfuhren Napoleons europäische Großmachtträume auf dem Schlachtfeld ihre erste Niederlage, und im Jahr 1912 eröffnete mit dem „Flugfeld Aspern“ der damals größte und modernste Flughafen Europas. Zwei 60 Quadratmeter große Landkarten an den Bahnsteigenden der neuen Wiener U-Bahn-Station Aspern Nord visualisieren diese beiden Ereignisse und verknüpfen sie mit der Geschichte Wiens des frühen 19. und 20. Jahrhunderts. Im Gegensatz zur klassischen Kartografie beinhalten Stephan Hubers Landkarten ästhetische und sinnhafte Störungen, eine Vermischung von Fakten und Fiktion, Gleichzeitigem und Ungleichzeitigem sowie eine Vielzahl überraschender surrealer Veränderungen: Ernst und Ironie wechseln, Low und High schließen einander nicht aus, Lokalereignis und Sternstunden der Menschheit werden ebenbürtig behandelt. Stephan Hubers Material sind amerikanische Militärkarten, die er collageartig neu zusammensetzt.

Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber auch andere Bildmuster wie Illustrationen aus Kinderbüchern, Dokumentarfotografien oder Grafiken aus medizinischen Lexika. Eine Vielfalt von Texten überzieht Hubers Landkarten, meist poetische Beschreibungen, oft auch politische, philosophische oder literarische Bezeichnungen. Ausgewählte auf den Landkarten behandelte Personen erscheinen in Form von „Lebenslinien“ mit ihrem Geburts- und Sterbedatum auf den Fenstern der Station.

Mit diesem Kunstwerk legt der Künstler seine persönliche Sicht der Objektivität von Kartografie dar: Die „Wiener Karten“ beinhalten eine Vielfalt an Informationen, die dem interessierten Betrachter immer wieder neue Entdeckungen bieten. Dadurch entsteht ein komplexes, lebendiges Gebilde im öffentlichen Raum, das den Betrachter zu einem Diskurs über seine Stadt einlädt.

Ausgangssituation für die künstlerische Gestaltung der U2-Station Aspern Nord

Das Projekt von Stephan Huber wurde 2011 im Rahmen eines geladenen diskursiven Verfahrens als Siegerprojekt ausgelobt und in Kooperation von WIENER LINIEN und KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien realisiert. Das Kunstwerk *Aspern Affairs* von Stephan Huber wurde u. a. deshalb ausgewählt, weil es sich mit dem Ort und seiner Geschichte auseinandersetzt. Der international renommierte Künstler hat bereits viele erfolgreiche und bedeutende Werke für den öffentlichen Raum geschaffen.

Günter Steinbauer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WIENER LINIEN, zum Projekt:

„Mit *Aspern Affairs* bringt Stephan Huber ein Stück Geschichte in die Wiener U-Bahn. Anhand der beiden Landkarten an den Bahnsteigenden sieht man, wie schnell und enorm Wien gewachsen ist. Umso besser wird damit verständlich, wieso es wichtig ist, die U-Bahn in ein Stadtgebiet zu führen, das sich gerade entwickelt. Die U-Bahn wird zum Motor der Seestadt Aspern.“

Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny zum Projekt:

„Kunst hat die Fähigkeit, zu verbinden und Brücken zu bauen. Dies wird im wahrsten Sinne offenbar, wenn Kunst im öffentlichen Raum und besonders in Verkehrsbauwerken stattfindet. Die Installation Stephan Hubers lädt durch die Abbildung historischer Karten dazu ein, Orientierung und Mobilität von einst im Hinblick auf das Jetzt zu reflektieren. Gleichzeitig ist das Kunstwerk auch ein sicherer Wegweiser zu Identität, Orientierung und Wohlbefinden in der Stadt.“

Zur Kooperation zwischen KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und WIENER LINIEN

KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und die Wiener Linien sind 2007 eine langfristige Kooperation mit dem Ziel eingegangen, die Vergabe und Implementierung von Kunstprojekten im U-Bahn-Nah- bzw. -Stationsbereich gemeinsam umzusetzen. Folgende Werke wurden im Rahmen dieser erfolgreichen Zusammenarbeit bereits realisiert: Ingeborg Stobls *ein Garten / zum Beispiel* (U2-Station Taborstraße), Heimo Zobernigs *ohne Titel* (USTRAB-Station Laurenzgasse), Peter Koglers Projekt für das U1/U2-Zwischengeschoss Karlsplatz, das Projekt *SUED* von Franz Graf in der Passage Hauptbahnhof / Südtiroler Platz sowie Ernst Caramelles *Ohne Titel* in der Kunstpassage Karlsplatz. Für drei weitere Stationen an der U2-Verlängerung Richtung Aspern sind Kunstwerke geplant: Der portugiesische Künstler Pedro Cabrita Reis hat für die Brückenstationen Donaumarina und Donaustadtbrücke ein flussübergreifendes Kunstprojekt entwickelt, das noch 2013 eröffnet wird, während der deutsche Künstler Christian Jankowski für die Station Donauspital eine Installation geplant hat, die voraussichtlich im Sommer 2014 eröffnet wird.

Zur technischen Umsetzung von Stephan Hubers *Aspern Affairs*

Die U2-Station Aspern Nord ist hallenartig mit großzügigen seitlichen Glasoberlichten ausgestattet. Den Abschluss des Mittelbahnsteiges bildet jeweils eine ca. 10 x 6 m große massive Betonwand. Die Oberlichten und die Betonwände bilden die Grundlage für das Werk Stephan Hubers. Er hat die beiden Landkarten (je 1000 x 600 cm) collagenartig 1:1 in seinem Atelier geklebt und eingescannt. Als Basismaterial verwendete er amerikanische Militärkarten. Die Textebenen wurden ebenfalls auf dem Computer eingefügt, die Ausdrücke erfolgten auf Fotopapier und wurden dann hinter Weißglas kaschiert.

Die „Lebenslinien“ auf den Stationsfenstern wurden durch Einbrennlackierung auf die Glasflächen aufgebracht. Neben dem künstlerischen Aspekt dienen die farbigen Linien auch als Vogelschutz. Die Farben der „Lebenslinien“ entstammen der Kolorierung der Landkarten.

Ausführliche Infos zu weiteren KÖR-Projekten unter: **www.koer.or.at**

Information/Fotomaterial: Ricky Renier, Projektkoordination

Kontakt: mobil +43 (0) 69912909092; E-Mail: ricky.renier@chello.at

Büro KÖR: Museumsplatz 1/Stiege 15, 1070 Wien, T: +43-1-521 89-1257,

F: +43-1-521 89-1217, office@koer.or.at, www.koer.or.at

Biografie des Künstlers

Stephan Huber wurde 1952 in Lindenberg im Allgäu geboren. Er lebt und arbeitet in München und im Allgäu. Sein Werk umfasst neben Objekten und Installationen auch Grafiken, Filme und performative Projekte. Seine Arbeiten sind durch eine reiche erzählerische Sprache gekennzeichnet, die ihre autobiografischen, kunsthistorischen, politischen oder literarischen Bezüge zu prägnanten archetypischen Bildern verdichtet. Zu seinen markantesten Werken kristallisierten sich seit den späten 1990er-Jahren kartografische Tafeln und Bergskulpturen heraus: Collagen echter und erfundener Landkarten, in denen sich persönliche Erlebnisse, Erfahrungen, Wünsche und Prägungen in einer fiktiven räumlichen Ordnung und in anspielungsreichen topografischen Bezeichnungen niederschlagen: Naturformen werden zu Kunstformen, über die genaueste Darstellung der Welt in kartografischen Bildern wird ein subjektives System gelegt, Weltgeschichte und biografische Geschichte verschmelzen zu einer poetisch-surrealen, aber auch erkenntnistheoretischen Konstruktion. In seinen Landkarten arbeitet Stephan Huber assoziativ und oft in Gegensätzen, mehrdeutig und bisweilen ironisch, aber immer mit lustvoller Intellektualität.

Zu sehen waren Stephan Hubers Arbeiten u. a. im Lenbachhaus München (2013), im Bonner Kunstmuseum (2013), in der Hamburger Kunsthalle (2012), im Kunsthaus Graz (2011), im Kunstmuseum Aarhus (2010), in der Kunsthalle Wien (2009), im MUMOK Wien (2006), im Frac Lorraine (2005), auf der Biennale di Venezia (1999), im Power Plant Toronto (1989) und auf der documenta 8 (1987). Seit 1990 entstanden auch markante Werke im öffentlichen Raum, z. B. „Gran Paradiso“ an der Neuen Messe München (1997), „Hauptbahnhof Nord“ unter dem Hauptbahnhof in Hamburg (1994), „Frankfurter Treppe“ im Maintower Frankfurt (1999), „Zwei Pferde“ am Verwaltungsgebäude der LVM Münster (2002) oder „Karten für Ulm“ an der neuen Universitätsklinik Ulm (2012). Seit 2004 ist Stephan Huber Professor für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in München.